

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt). Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Auflage Printausgabe: 2.000 Exemplare. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 481 J

8. Mai 2012

37. Jahrgang

Auflösung der Flügel

Gestern meldeten wir, dass heute um 20.15 Uhr **Jan Stöß** bei TV-Berlin auftritt. Am Nachmittag teilte uns der Sender mit, dass bereits am Montag um 18.30 Uhr in der Sendung „Brinkmann und Stoltenberg“ ein Gespräch mit Stöß geplant sei. Ob dieses stattgefunden hat, wissen wir nicht. Auf der Internetseite stand die Ankündigung einer Reitsportsendung. Das Talk-Format „Brinkmann und Stoltenberg“, so steht es ebenfalls auf der Seite, findet an jedem zweiten Dienstag im Monat statt, das wäre heute. Im Programmüberblick wird jedoch für heute 18.30 Uhr ebenfalls die Sendung „Hoppegarten“ angekündigt. Lassen wir das...

Jan Stöß hatte gestern die „Einkaufsliste“ für „seinen“ Landesvorstand veröffentlicht. In einer Pressemitteilung seines Kreisverbandes heißt es: „**Jan Stöß** ist es wichtig, im Geschäftsführenden Vorstand die ganze Breite der Berliner SPD abzubilden und sowohl auf erfahrene Mitglieder des amtierenden Vorstands als auch neue Gesichter zu setzen. ‚In meinem Vorschlag sind alle Flügel, der Ost- und der Westteil der Stadt, die Bundes-, Landes- und Bezirksebene berücksichtigt‘, so Stöß. Es werden Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses und der Exekutive, aber auch Personen, die nur ehrenamtlich Politik machen, kandidieren. Die Quotierung nach Geschlechtern ist dabei einerseits selbstverständlich, andererseits aber auch ein besonderes Anliegen von Stöß.“

So weit so gut. Interessant ist, dass mit **Barbara Loth** eine Staatssekretärin in den Geschäftsführenden Landesvorstand (GLV) wiedergewählt werden soll. Die Trennung von Amt und Mandat ist eines der Argumente, weshalb beispielsweise der bisherige Vize-Vorsitzende **Mark Rackles** auf eine erneute Kandidatur verzichtete. Auch in den Argumenten gegen **Michael Müller** spielte die Trennung von Amt und Mandat immer wieder eine Rolle. Dieses Argument gilt bei Stöß aber immer nur für die anderen, nicht für die eigenen Leute.

Die Ergebnisse der bisherigen Kreisdelegiertenversammlungen zeigen sehr deutlich auf, dass es bei der Neuwahl des Landesvorstandes nicht mehr nach Links, Mitte oder Aufbruch, wie sich die SPD-Flügel nennen geht. Es geht nur noch um Müller- oder Stöß-Anhänger und zwar querbeet durch die Flügel. So gesehen, war unsere Schlussfolgerung nach der Kreisdelegiertenversammlung von Pankow, in der Müller Stöß nur knapp unterlag, nicht ganz richtig. Wir bewerteten das Ergebnis als „Blamage für die Linken“. Richtig ist aber, dass es eine Blamage für die Strippenzieher aus Pankow war, allen voran der Parlamentarische Geschäftsführer **Torsten Schneider**, der in diesen Tagen sehr viel telefoniert. Vielleicht hat er in seinem Heimatbezirk Pankow nicht zu wenig, sondern zu oft zum Handy gegriffen.

Spandau ist Saleh-Land. Und dass hier **Jan Stöß** nominiert werden wird, gilt als sicher. Dass alle 13 Landesparteitagsdelegierten für Stöß am 9. Juni stimmen werden, ist höchst wahrscheinlich, denn die Delegierten sind handverlesen. Ob Saleh jedoch alle unter Kontrolle hat, wird sich zeigen. Nachfolgend veröffentlichen wir Auszüge aus einer Onlinezeitung mit dem klarem Namen „Durchblick“, „von Spandauer Sozialdemokrat/innen für Mitglieder unserer Partei“. Prominentes Redaktionsmitglied ist die Europa-Abgeordnete **Dagmar Roth-Behrendt**.

Der Beitrag über die Kreisdelegiertenversammlung am 24. März 2012, auf der **Raed Saleh** erneut zum Vorsitzenden gewählt wurde, gibt einen interessanten Einblick in das Innenleben eines Kreisverbandes der SPD.

Ein paar Zitate:

<Bei der Wahl-KDV, deren Delegiertenzahl gegenüber der vorherigen Wahlperiode um gleich fünf Personen verringert war, haben die Ergebnisse erneut deutlich gemacht, dass sich die Spaltungstendenzen in der Spandauer SPD fortsetzen. Eine solide Mehrheit, die in etwa zwei Drittel der aktiven Mitglieder repräsentiert, dominiert das ebenso solide letzte Drittel, dem im Augenblick nur die Rolle des Zuschauers zukommt. Der alte und neue Kreisvorsitzende, dem andernorts verblüffender Weise Fähigkeiten zur Integration attestiert werden, betreibt vor Ort im Zusammenspiel mit Partnerinnen und Partnern Desintegration.

Im geschäftsführenden Kreisvorstand und unter den Beisitzerinnen und Beisitzern ist niemand mehr, der in den Verdacht geraten könnte, „der Kaiser ist nackt“ zu rufen. Vor der Wahl der Abteilungsvertreterinnen und -vertreter sah sich die stellvertretende Kreisvorsitzende **Ulrike Sommer** (Anm.d.Red.: Ehefrau von DGB-Chef **Michael Sommer** und Kandidatin von **Jan Stöß** für das Amt der Landeskassiererin) sogar genötigt zu mahnen, alle Abteilungen sollten doch „vertreten sein“ - mehr auch nicht. Nichts desto trotz wurden die Vertreter der als rebellisch angesehenen drei Abteilungen jeweils mit den schlechtesten Wahlergebnissen ausgestattet und auch bei der Wahl der AG-Vertreter/innen wurde die abtrünnige AGS-Vorsitzende mit vielen Gegenstimmen „versorgt“.

Mehr noch zeigten die Ergebnisse bei der Wahl der Landesparteitagsdelegierten die fortgesetzte Ausgrenzungspolitik gegenüber der Minderheit. Von den 14 Delegierten, die bei der KDV zunächst bestimmt wurden, waren alle vier aus Gatow-Kladow, je zwei aus Staaken, FF/Spandau-West, Neustadt und Wilhelmstadt, sowie je einer aus Haselhorst-Siemensstadt und Hakenfelde. Außen vor bleiben die zweitgrößte Abteilung, Südpark-Tiefwerder, und die kleinste, Stadtrand, obwohl vor dem zunächst als notwendig erachteten 2. Wahlgang auf diesen Umstand in persönlichen Erklärungen der beiden Abteilungsvorsitzenden hingewiesen worden war. Sie sind in Zukunft weder personell noch inhaltlich auf Landesparteitagen vertreten. Selbst bei der notwendigen Festlegung der Reihenfolge der Ersatzdelegierten kostete es zunächst einige Mühe, einen Vertreter aus Stadtrand (zunächst) als ersten und eine Vertreterin aus Südpark-Tiefwerder (zunächst) als vierte Ersatzdelegierte zu bestimmen.

Der Wahlgang wurde einige Tage nach der KDV zur Posse. Der Landesverband teilte eine Woche später mit, Spandau könne nur 13 Delegierte entsenden. In der Tat hatte der Landesvorstand Anfang Januar den Delegiertenschlüssel beschlossen, der für Spandau 13 Delegierte vorsieht. Es ist überaus verblüffend, dass weder der Kreisvorsitzende noch seine Stellvertreterin **Ulrike Sommer** als Mitglieder sowohl des geschäftsführenden Kreisvorstandes als auch des Landesvorstandes in der Lage sind, sich die Zahl 13 über einen Zeitraum von etwa zweieinhalb Monaten zu merken.

Man darf getrost davon ausgehen, dass die Spandauer Delegation ihren Beitrag zur Abwahl von **Michael Müller** und zur Wahl von **Jan Stöß** zum neuen Landesvorsitzenden der Berliner SPD leisten wird. Die mit großer Verve vom wiedergewählten Kreisvorsitzenden vorgetragenen Plädoyers für eine Nominierung von **Iris Spranger** (von der eher rechten Gruppierung „Berliner Mitte“) und **Fritz Felgentreu** (vom ebenso rechten „Aufbruch Berlin“) deuten eine flügelübergreifende Absprache an. Wenn das Parteitagswochenende schön ist, kann man getrost einen Ausflug machen. Man versäumt nichts beim Landesparteitag der Berliner SPD. Die von Südpark-Tiefwerder eingebrachte Nominierung von **Michael Müller** wurde nämlich verhindert.

Die Kreiswahlen zeigten auch eine familienpolitische Seite. Neben ihrer Mutter, die erneut stellvertretende Kreisvorsitzende wurde, rückte **Helene Sommer** als zunächst ohne Aufgabenbereich belegte Beisitzerin in den engeren Kreisvorstand auf. Sie wurde zudem in dem später kritisierten Wahlgang als vierte Landesparteitagsdelegierte aus Gatow-Kladow bestimmt. Zwar erst im zweiten Wahlgang, aber dafür war Ulrike noch mal auf die Delegationen von Staaken und Wilhelmstadt zugeeilt, die dann von ihr bzw. **Christian Hass** entsprechend instruiert wurden. Ehemann und Vater Michael wurde noch zum Spandauer Kandidaten für die Landesschiedskommission gemacht.

Nach der Korrektur der Wahl ist Helene nunmehr erste Ersatzdelegierte - auf Kosten der unberücksichtigt bleibenden Abteilungen Stadtrand und Südpark-Tiefwerder, deren Ersatzdelegierte weiter nach unten rutschen. Von den 26 stimmberechtigten Mitgliedern des Kreisvorstandes (zwei sind in Doppelfunktion, jedoch je nur mit einer Stimme vertreten) kommen fünf aus der Neustadt, sieben aus der Wilhelmstadt, vier aus Gatow-Kladow, drei aus Südpark-Tiefwerder, je zwei aus Haselhorst-Siemenstadt bzw. Staaken und je eines aus FF/Spandau-West, Hakenfelde bzw. Stadtrand. Von einem die Mitgliedschaft proportional repräsentierenden Vorstand kann keine Rede sein, doch das ist ja bereits bei der BVV-Fraktion und auch bei den Landesparteitagsdelegierten nicht der Fall.>